



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913**

XLIX. Buchdruck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

terni einen Dukaten. — Außerordentlich wichtige Zusammenstellung: Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance, bearbeitet von Marie Bogel und Victor Gardthausen. 33. Bei. zum Zentralbl. f. Bibliothekswesen. Leipzig 1909. — Damals begannen auch die Versuche, der wiederhergestellten griechischen und lateinischen Literatur die alte, echte, edle Gestalt ihrer Schriftzeichen wiederzugeben (die römischen und griechischen Kapitale). Die ältesten Zeugnisse dafür sind je ein Traktat des Lascaris (Brief an Piero de Medici) und eines von H. Schedel überlieferten Unbekannten (Handschrift in München), welche letztere Quelle für F. Felicianus, L. Paccioli und A. Dürer geworden sind. Vgl. Dehio im Rep. IV, 269 ff. — Filelfo beklagt sich über seinen griechischen Schreiber, Antonius Longothes, von dem mehrere Manuskripte in der Laurentiana sind, der sehr faul, nur bei Wein und ähnlichem fleißig sei, Legrand, p. 10. Filelfo, der einen Kalligraphen verlangt (1454, Legrand, p. 70 sq.), bemerkt: *Delector autem iis litterarum notis quae ad atticam quam proxime accedunt.* — Auch für die Entwicklung der Schrift im 13. bis 15. Jahrhundert sind von höchstem Werte die Tafeln in dem von G. Monaci herausgegebenen *Archivio paleografico italiano*, Bd. I, Rom 1882—92. Dort (im ganzen 78 Tafeln in folio) sind u. a. zu finden die *Fa simile* von (die Stücke selbst waren meist schon vorher gedruckt): einem Sonett des Fr. Sacchetti an den Arzt Maestro Bernardo 1386 und dessen Antwort; zwei Briefen des Astorre Manfredi an Donato Acciajuoli 1393/94; Briefen des Tomaso und Niccolo Sacchetti 1399, 1412; Rinaldo degli Albizzi 1418; einer Matricola und einem Necrologio aus Orvieto 1395, 1398. — An dieser Stelle mag auch kurz auf die italienische *Geheimschrift* hingewiesen werden. Eines der ältesten Beispiele für diese Schrift ist der Brief der Königin Johanna von Neapel 1386 im *Arch. stor. nap.*, 31, 1906, S. 360 ff. Besonders entwickelte sich die Schrift im Dienste der Päpste, vgl. A. Meister, *Die Anfänge der diplomatischen Geheimschrift*, Paderborn 1902, ders. *Die Geheimschrift im Dienste der päpstlichen Kurie*, das. 1906.

## XLIX.

(Zu Seite 216, Anm. 4.)

**Buchdruck.** Für das Ganze vgl. D. Marzi in der Festschrift zum 500. Geburtsfest Gutenbergs. Ferner: G. Biagi *Per la storia del libro in Italia nei secoli XV e XVI*, Florenz 1900. (Das. S. 47 f. deutsche Drucker in Mailand, 54 f. in Florenz und Lucca 98 f.) — *Artes* — *Quis labor est fessis demptus ab articulis*, jubelt der Schreiber in einem Gedichte des Robertus Ursus um 1470, *Rerum ital. scriptt.*

ex codd. Florent. Tom. II, Col. 693. Er freut sich etwas früh über die zu hoffende rasche Verbreitung der klassischen Autoren. Vgl. Libri, Hist. des sciences mathématiques II, 278 sq. Vgl. ferner das Lobgedicht des Lorenzo Valla, mitgeteilt in der Hist. Zeitschrift XXXIII, S. 62. — Joh. Lascaris in einem Briefe an Piero de Medici (vgl. den vorigen Erfurte) nennt den Buchdruck eine den Wissenschaften nützliche Kunst. — Den Ruhm der Buchdruckerkunst verkündet Fulgosius p. 634; dadurch sei bonarum artium scientia quae intermorta erat velut ab orco excitata. — Ercole I macht 1471 dem Drucker Clemente Donati, der sich in Ferrara niederlassen will, einige Schwierigkeiten, Bertoni S. 35. Das Handwerk der Schreiber und Miniatoren blühte trotz der Einführung der Druckerkunst. — In Venedig einigte man sich 1486 nach dem Berichte des Filippo Buonaccorsi dahin, die Druckkunst habe den Wissenschaften mehr Schaden und Unheil als Nutzen gebracht. S. Heidenheimer in: Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker 1902, Nr. 25. Schon 1446 Urkunden aus Venedig für den Druck von Donaten und Psaltern Arch. Ven. 29, 88. Das erste Privilegium in Venedig gibt Sanuto bei Muratori XXII, col. 1189. — Vgl. jetzt die beiden wichtigen Werke: L'arte della stampa del rinascimento italiano, Venedig 1894, Ferd. Ongania (der Verleger ist selbst der Verf.), 2 Hefte, und P. Kristeller, Die italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525, Straßburg 1893. Beide reich illustriert. Das erstere überhaupt keine Geschichte, sondern eine Vorführung von Titelblättern, Facsimiles, Bignetten, Kunstbuchstaben, Druckzeichen und sonstigen Geräten. Vgl. die von K. Burger mit einem Text versehene Sammlung: Monumenta Germ. et Ital. typogr. Berlin und Leipzig 1892 ff. — Auch die Biblia volgare, das bedeutendste Werk der Bulgärprosa des 14. Jahrhunderts, wurde früh gedruckt, der erste (?) Druck ist von 1471, neu gedruckt in 10 Bänden (Bologna 1882 ff.). — Daß Pamfilo Castaldi 1472, vor ihm schon Ant. Planella 1470 in Mailand druckten, bewies E. Motta 1884 durch einige Dokumente; Literatur über die Castaldi-Frage angeführt Arch. stor. lomb. ser. III, vol. III, 150 sqq. — Der mehrfach von Italienern vorgetragene, zuletzt von Gius. Fumagalli: La questione di Pamfilo Castaldi Mailand 1891 wortreich verteidigte Anspruch, P. C. sei der wahre Erfinder der Buchdruckerkunst, entbehrt jeder Begründung. — Drucker in Foligno seit 1470, mehrfach Deutsche, vgl. M. Faloci-Pulignani, Florenz 1900. — In einem Anhang möchte ich bemerken, daß es sich lohnen würde, Genaueres über den Verkehr der Buchhändler mit ihren Autoren, Honorarverhältnisse usw. zusammenzustellen. Begann schon damals die traditionelle Gegnerschaft beider? Aus den bei Rüdiger, Dactius, mitgeteilten Anfangszeilen des Epigramms ad bibliopolam läßt sich kein solcher Schluß ziehen.

Klagen der Autoren über die Drucker begegnen vielfach, z. B. bei Ariost im Prolog zu den *suppositi*. — Sehr wichtig wäre es auch, Genaueres zusammenzustellen über Verkauf und Verbreitung von Flugblättern, die dem Aufkommen der Zeitungen vorangingen. In dem sogenannten *chron. Parm.* (Muratori, u. A. XXII, 3, S. 89) wird erzählt, im Nov. 1480 sei *ubique per civitates et plateas vendebatur epistola* über den türkischen Krieg. Dabei muß man doch gewiß an ein gedrucktes Blatt denken.

## L.

(Zu Seite 217, Anm. 4.)

**Stellung zu den Griechen.** Schon bei Petrarca findet sich mehrfach das Bewußtsein von der Superiorität Italiens über Griechenland ausgedrückt: *epp. fam. lib. I, ep. 3; epp. sen. lib. XII, ep. 2*; nur widerwillig lobt er die Griechen: *Carmina lib. III, 30* (ed. Rossetti, vol. II, p. 342). (Die von Petrarca gekannt und zitierten alten Autoren sind nun aufs genaueste zusammengestellt bei Molhac, *Petr. et l'hum.* 136—300.) Noch stärker spricht Coluccio de' Salutati († 1406) gegen die Griechen: *Epistolae ed. Rigacci, Florenz 1742, II, S. 52. 61*. Ein Jahrhundert später sagt Enea Silvio (Comm. zu Panormita *de dictis et factis Alphonsi*, Anhang): *Alphonsus tanto est Socrate major quanto gravior Romanus homo quam Graecus putatur*. J. Ant. Campanus (*epist. ed. Mendon p. 284*) schreibt an Leonello: *Graecos uterque odimus quia Latinis minus est severitatis*. Lor. Valla in der *praefatio* zu den *Elegantiae*: die eine lateinische Sprache vermöge mehr als die fünf griechischen. Demgemäß wird auch das Studium der griechischen Sprache gering geachtet. (Sicco Polentone, † c. 1447 versteht kein Griechisch, Segarizzi, p. XXIII; Donato Acciajuoli 1451 ebensowenig, *A. della Torre S. 348*). — Der anonymus Ticinensis (1. Viertel des 14. Jahrhunderts) hat eine Ahnung vom Griechischen, *Murat. u. A. XI, 10, S. XXVI ff.* — Daß ein Humanist der alten Generation, Ant. Loschi, c. 1365—1441, obgleich er die Mahnung erhalten hatte, den Homer zu übertragen, *Salutati Briefe II, 354. 398*, trotz seiner Tragödie *Achilles* kein Griechisch verstand, hat nochmals (nach Voigt) dargetan Cloëtta, *Beitr. II, S. 229 ff.* — An einer völligen Beherrschung des Griechischen verzweifelten selbst die Gelehrtesten unter den Italienern. Filelfo, der eine griechische Frau hatte, viel mit Griechen umging, griechische Briefe und Gedichte machte (seit 1427), verlangte noch 1458 ziemlich elementare Hilfsmittel (Vegrand p. 101) und bekannte (das. p. 90), da er Lateiner sei, könne er nicht vollständig *ἑλληνίζειν* — Aus einem oben benutzten,